

Die eiserne Fessel

Diese kleine Weihnachtsgeschichte erzählt, wie der Fischer sein Schicksal selber in die Hand nahm und Leid in Freude verwandelte. Fast könnte es sich so oder ähnlich zugetragen haben.

Wie das Schwert des Damokles hing das neu in Kraft tretende Gesetz über ihm, und er wusste, wenn er nicht etwas unternehmen würde, bedeutete dies für ihn das Ende als Fischer. Nach etlichen schlaflosen Nächten und Diskussionen mit seinen Vertrauten geschah zudem etwas Merkwürdiges: Der umtriebige Fischer fand am Dreikönigstag morgens in seiner angestammten Fischerei eine eiserne Fessel im Waschbecken liegen. Er zeigte den mehr als befremdlichen Fund einem Freund. Dieser meinte, dass das Eisenstück vermutlich Frau Holle gehöre. Der Fischer sah

darin, eine Botschaft für sein Vorhaben zum Bau einer neuen Fischerei an einem anderen Standort. Kurz darauf entschied er sich dazu.

Man erzählte die Sache, wie für jene Zeit üblich, dem Pfarrer, der den Rat gab, die Fessel in einem Kasten sorgfältig aufzubewahren, das ganze Jahr nicht anzusehen und sie in der Dreikönigsnacht in die neue Fischerei zu legen. Der Rat wurde befolgt. Und als im folgenden Jahr am Dreikönigsmorgen der Fischer in seine mit grossem Fleiss, umgebaute Fischerei am neuen Ort trat, fand er anstelle der eisernen Fessel ein Häuflein Gold. – Und die Moral von der Geschichte: «Sei mutig, und lass dich nicht knechten – du könntest reich dafür belohnt werden!»

Barbara Marty
www.purpur-edition.ch

